

70 Jahre und kein bisschen leise

Der Fanfarenzug der NIEDERBURG feiert in dieser Fasnachtssaison seinen 70. Geburtstag. Gegründet von Werner F. Breyer verfügen die 40 Musikerinnen und Musiker unter Verwendung von Naturton-Instrumenten über ein reichhaltiges Repertoire an historischen, klassischen und auch modernen Rhythmen und entwickelten sich unter der Stabführung von Martin Tschaki zu einer anerkannten Größe im europäischen Raum. Mehrfach international ausgezeichnet, versteht sich der Fanfarenzug als Botschafter von Musik und Tradition der Stadt Konstanz und des ganzen Landes. Seinen runden Geburtstag feiert der älteste noch existierende Fanfarenzug aus Konstanz mit dem beliebten Adventskonzert am Sonntag, 09. Dezember 2018, um 17:00 Uhr in der St. Stephanskirche. „Eine Stunde echten Advent“ wollen alle Beteiligten auch in diesem Jahr bieten. Seien Sie dabei und lassen Sie sich von den Klängen von Orgel, Orchester, Chor und Fanfarenzug in den Bann ziehen.



Doppelte Sicht

Nach der Fasnacht isch es g'schenne, der Martin konnt fascht nint meh senne, die Brille war hie, er konnt's kaum glaube, aber die Probe ließ er sich denn doch it raube.

Eine Brille alleine, die reichte ihm nicht, darum nimmt er e zweiseite für bessere Sicht!



Auflösung unserer Kinder-Rätsel:



1. Julia Herzog
2. Anna Uhlmann
3. Alexander Kössler
4. Claudia Zähringer

Sehr geehrter Vorstand

(adressiert an den Fanfarenzug Niederburg)

soeben erfahre ich, dass Sie vorhaben, am nächsten Gassenfreitag aufzutreten. In diesem Zusammenhang muss ich Sie darauf hinweisen, dass wir eine Sondernutzungs-erlaubnis mit Musikuntermalung vom Ordnungsamt erteilt bekommen haben, die maximal 70 dB Lautstärke erlaubt. Ich bin mir nicht sicher, ob der Fanfarenzug diese Lautstärke einhalten kann, denn bei Zuwiderhandlung droht die Gefahr, dass wir erneut Probleme bekommen und die Musik dauerhaft untersagt wird.

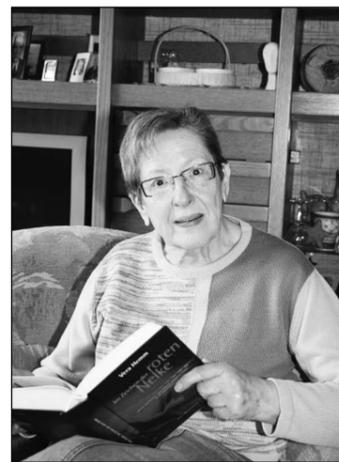


(Absender der Redaktion bekannt)

Vera Hemm wird neue Burgdame

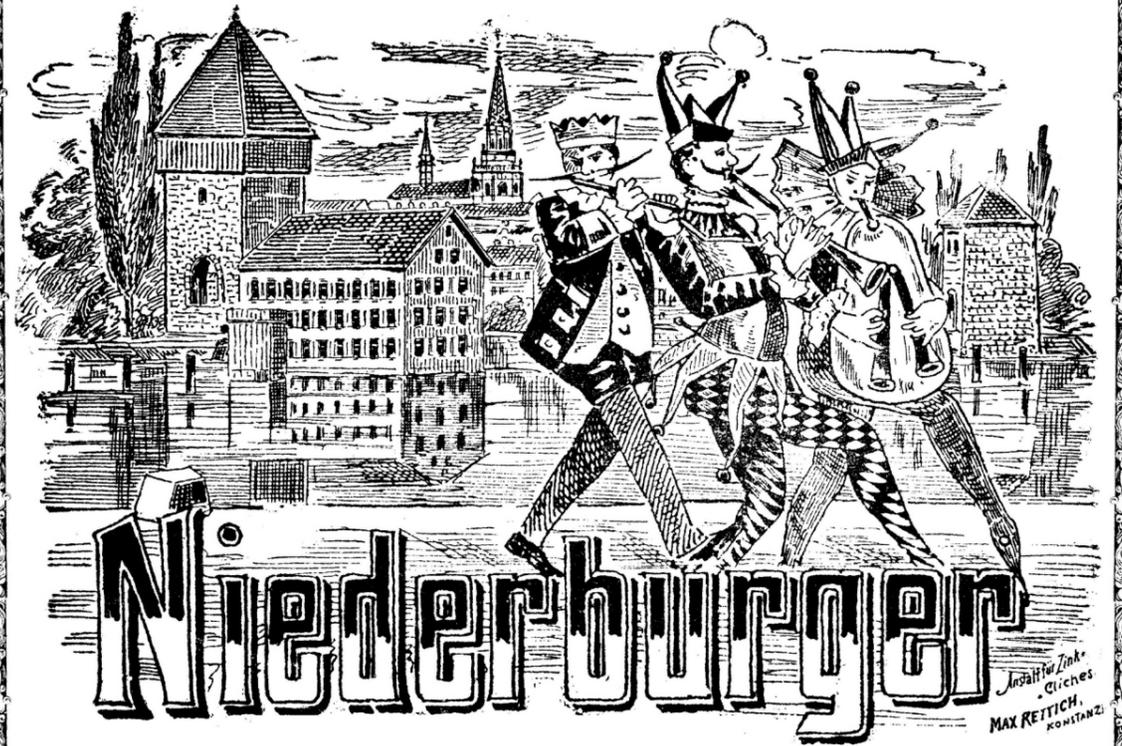
Liebe Niederbürgerinnen und Niederbürgerler,

ich freue mich sehr Ihnen an dieser Stelle die Burgdame für die Fasnacht 2018/2019 vorstellen zu dürfen. 1938 stand Vera Hemm bereits mit drei Jahren zum ersten Mal auf der NIEDERBURG-Bühne des St. Johann. Das Sprüchle, das sie damals aufsagte, kann sie bis heute: „I bin de klenschte Blätzlebue. Zu de Niederbürgler g'hör i au' dezue. Und wär i nu' it so klei, könnt' i de gröschte Naroo scho' sei. Auf wen der Fasnachtsfunke bereits so früh übergesprungen ist, den lässt das Fieber ein Leben lang nicht mehr los. Als legendär gelten ihre Auftritte in der Bütt auf dem närrischen „Byk-Schiff“. Über viele Jahre hielt sie auch im Gemeinderat den Bürgermeistern sowie



den Kolleginnen und Kollegen den Spiegel vor. Sie selbst schreibt in ihrer Biografie: „Für mich bedeutet Fasnacht nicht nur Klamauk, sie muss bei aller Fröhlichkeit noch einen Sinn haben.“ Keinen besseren Satz gibt es zur Beschreibung der Niederbürgler Fasnacht und deswegen freuen wir uns umso

Mario Böbler



Größtes pudelnärrisches Witzblatt der See- und Kreishauptstadt Konstanz

Chefredakteur: Benno Bebbele

Den 11.11.2018

Einziges Tagesnummer

Laufender Jahrgang Nr. 8

Liebe Niederbürgerinnen und liebe Niederbürgerler,

mit dem Oktober zieht der Herbst in unsere Lande ein, die Tage werden wieder kürzer und man macht es sich zu Hause wieder öfter gemütlich. Doch nicht nur in den eigenen vier Wänden gibt es eine „gute Stube“, sondern auch „unser“ Konzil als nunmehr schon Jahrzehnte lange Heimstatt der NIEDERBURG darf sicherlich als solche bezeichnet werden. Ganz besonders beimelig wird es, wenn die NIEDERBURG bald wieder zu Gast sein darf und mit Ihnen gemeinsam den Fasnachtsauftritt feiert. Damit darf ich Sie ganz herzlich zu der



Der Chefredaktor erhält nach gelanger Arbeit den verdienten Lohn

Fasnachtssaison 2018/2019 Ihrer NIEDERBURG willkommen heißen. Es ist das ureigene Ziel der NIEDERBURG, das fasnächtliche Brauchtum nicht nur zu fördern und zu erhalten, sondern auch mit dem Blick nach vorn zu entwickeln und mit neuen Impulsen zu versehen. In diesem Sinne wollen wir auch in diesem Jahr das „Ereignis“ Fasnacht wahren und es in einem veränderten Zeitgeist verorten. Sie können sich auf alle liebgewonnenen Veranstaltungen freuen, die mit neuen Ideen belebt werden. Dazu mehr im Inneren des NIEDERBURGERS. Ich danke an dieser Stelle ganz herzlich dem Chefredakteur für die neueste Ausgabe.

Ihnen wünsche ich viel Spaß beim Blättern und ich bin auf das nächste Wiedersehen gespannt.

Ihr

Handwritten signature: Hans Böbler

Anmerkung des Chefredaktoren

Werter Leser,
Sie trauen Ihren Augen nicht? Die 13er-Räte lieferten dem Chefredaktor so viele Beiträge, dass er mit dem Überangebot total überfordert ist und er vor Begeisterung auf der Terrasse des Pulverturmes übermütigste Freuden sprünge vollführt und wildfremde, erstaunte Passanten umarmt und küsst? Nun, Sie haben recht. Das ist lediglich das Wunschdenken des wackeren Chefredaktors, der bei manchen Räten mit seinen Bitten um Material wieder einmal auf taube Ohren gestoßen ist. Wobei „Mir isch nint eig'falle“, noch eine der intelligenteren Ausreden ist.
Der Chefredaktor bittet hiermit die werthe Leserschaft um eine Runde Mitleid. Na? Na? Na?
Na also. Gebt doch! Danke!



Chefredaktor, voll Freude über die vielen Niederburger-Beiträge der 13er-Räte

Benno Bebbele



Fakten I

Der LKH steht in seiner Reservisten-Uniform am Friedhof und sammelt für die Kriegsgräberfürsorge.
Ein Kind kommt an der Hand seiner Mutter vorbei und ruft: „Schau mal, Mama! Der Käptn Iglu!“

Hätten Sie's gewusst?

Ein noch neues Gesicht bei der Niederburg.
Und - übrigens - so alt ist das Bild noch gar nicht!



(Auflösung Nr.1 auf Seite 12)

Was macht ...

Was macht en Veganer, wenn er Fingernägel kaut, wenn er en Bandwurm schluckt und aus Versehe verdaut, wenn im Gebärgang frech en Obreklemmer klemmt? Die Antwort isch einfach: Er macht sich in's Hemd!

LKH

Frühlingserwachen

Man glaubt es kaum, aber es ist wahr, es war im Frühling letztes Jahr.

Der Neckes goht ins Bett wie immer nachts um zwelfe in des Schlafeszimmer. Damit sei Frau au schlofe ka zieht er im Dunkle sein Pyjama a. Kaum isch ei Minut vergange, do hot es plötzlich angefang.

Seine Frau Elvira nebe ihm im Bett denkt „Oh, heut obend wird's no nett!“

Endlich isch mol ebbes los in dem seinere Schlafanzugsbos. Ganz unrubig fängt sie an zu scherren und glaubt, des kennt no ebbes werre. Plötzlich fangt des an zu brumme. Was isch denn los bei dem do unne?

Es isch wobr und nicht glogge, so schnell war der no nie ausgezogge und die Biene weggeflogge.

Drum merke:

Auch wenn sich in de Hos was regt, do isch nicht unbedingt denn gseht: „Ich freue mich, ob heidenei“
Es kennt au mol ä Biene sei!

Neckes



Auch Bienen in Hosen, aber anders!
(Niederburg-Ballett bei einer besonders ausgefeilten Choreographie)



Mit Brille wär das nicht passiert I

Als kultivierter Mensch geht natürlich auch der LKH selbst bei der Klausurtagung nicht ins Bett ohne die Zähne zu putzen.

Die Brille war im Moment nicht greifbar, aber das müsste doch auch einmal so geben.

Nur - wie schmeckte denn die Zahnpasta? Immerbin hat er dann durch die Handcreme ausgesprochen zarte Zähne bekommen.

LKH

Kusschwangerschaft

Wer das Narrenspiel 2018 im Konzil gesehen hat, kann sich sicher an den turbulenten Sketch erinnern, bei dem sich ausgewachsene Kameler und auch Niederbürgerler als pubertierende Schüler ausgetobt haben. Kamelinchen



Swantje wurde durch einen Kuss auf der Bühne von jetzt auf gleich schwanger und verlangte vehement nach Essiggurken!

Ständiger Kommentar von Conny: „Oh mein Gott!“

Nun siehe da: Unsre Swantje erwartete im August wirklich ein Baby!

Welch Wunder: Aus einer Bühnen-Kuss-Schwangerschaft ist nun eine echte Schwangerschaft entstanden!

Die Produktion an Bühnen-Nachwuchs steht niemals still. Und die Moral von der Geschichte: Auf der Bühne küsst man nicht!



Anja Ublemann

Schneckenkorn

Schnecken so glaubt der Mensch bisweilen, müsste man mit Schneckenkorn vertreiben.

Man hört ihn jammern und auch klagen, die Schnecke tät im Frübbeet immer nagen, Salat und Grünzeug dort vernichten, um sich häuslich einzurichten und denkt sich dabei nur,

der Mensch, wie blöd doch von Natur, hat weniger Geschickheit doch parat, als ein ausgewachsener Kopfsalat, mit Gift will er nach uns schmeißen,

bloß um uns hinterher zu verspeisen. Gegart tut er die Finger nach uns schlecken, um am eigenen Korn dann zu verrecken.

Martin Tschaki



Sommergefühle

Noch de Fasnet, des isch halt so, kommt denn au de Sommer no. Wird's im Städtle dann zu heiß, schlotzt mer denn au gern e Eis,

oder goht zum Bade an de See, des isch frisch und hält dich schnee. Liegsch du an de Hörnle Strand, det siehst denn au so allerhand.

Viele Leute, meistens jung, liegt einfach so herum. Denn do goht mer it zum Plansche, des kömmt eim jo d' Frisur zermansche.

Das Alter ischt oft au it besser, doch auch die ziehts ans Gewässer. Der eine ischt noch fit und rege, der andre eber tran und träge.

Goht ins Wasser, legt sich nei, zählt denn langsam so auf drei, Schwupps, des sott dann auch schon reichen zum in den See hinein zum - tauchen.

Drum isch mer denn au manchmol froh, wenn's kälter wird. Gell, HoNarro!

Achim Schien



Hätten sie's gewusst?

Diese junge Dame, hier noch in heimatlichen Schwarzwälder Gefilden fasnachtsaktiv, spielt heute eine wichtige Rolle im 13er-Rat der NIEDERBURG

(Auflösung Nr.3 auf Seite 12)



Mit Brille wär das nicht passiert II

Die Getränke waren zu Ende, auf in den Getränkemarkt, um Sprudel, Tannenzäpfle, Vitaperle (wegen der Gesundheits) und eine Kiste Radler zu kaufen.

Am anderen Tag ein schön gekühltes Radler zum Fußball. Nur - wie schmeckt denn das? Ich schaute, Radler stand drauf. Ich holte die Brille, las das klein Gedruckte, alkoholfrei stand dort zu lesen - na, dann Prost Mahlzeit!

LKH

Buchsbaum II

De Buchsbaum

(Melodie: ob Tannenbaum)

Ob Bu-uchsbaum, ob Bu-uchsbaum
Wo sind bloß deine Blätter
Sie waret grün zur Sommerszeit
selbst auch im Winter, wenn es schneit
Ob Bu-uchsbaum, ob Bu-uchsbaum
Wo sind bloß deine Blätter

Ob Bu-uchsbaum; ob aus der Traum,
de Zünsler hot sie gresse.
Die Raupe hont sie gut verdaut
und du siehst aus wie Sauerkraut
Ob Bu-uchsbaum, ob Bu-uchsbaum,
wo sind bloß deine Blätter



Michael List

Verfahrene Situation

Unsere Aspirantin und Klepperle-Majorin (Majonäse) Julia hatte gleich beim ersten Mal den Karren verfabren!
(Anmerkung des Chefredaktors: Beim ersten Mal heißt: beim ersten Mal Klausur-Wochenende)



Änderung der Geschäftsordnung der Großen Konstanzer Narrengesellschaft Niederburg v. 1884 e.V.

Satzung: Anlage 2, Blatt 2

Beschluss: Ratssitzung vom 14.3.1964

Aufgrund der Ratssitzung vom 14.3.1964 tritt wie folgt in der Geschäftsordnung eine Änderung ein.

13er-Rat: Bei Geburtstag eines 13er-Rates wird keine Glückwunschkarte mehr zugesandt. Ein Geschenk bei vollen fünf Jahren entfällt. In Zukunft bekommt nur derjenige 13er-Rat eine Aufmerksamkeit von der Narrengesellschaft, der volle 10 Jahre vollendet. Geschenk bis zu DM 10,-

Ratsfrauen: In Zukunft bekommt jede Ratsfrau zu ihrem Geburtstag eine Glückwunschkarte und ein kleines Geschenk bis zu einem Betrag von DM 5,-. (Blumen)

Der Beschluss wurde einstimmig gefasst

– Bitte in Satzung einkleben –

Hätten sie's gewusst?

Dieses Büble, das so wichtig dreinschaut, spielt auch heute noch eine wichtige Rolle bei der NIEDERBURG



(Auflösung Nr.3 auf Seite 12)

Franz - Das NIEDERBURG-Baby

Beim Ratsausflug mit Partner war auch Achims Söhnchen Franz dabei (Alter zum Zeitpunkt des Ausflugs: 6 Monate)! Mit dem Bus ging's nach Staufen zur Stadtführung, weiter nach Endingen, Zimmer beziehen und auf zur Planwagenfahrt mit ausgiebiger Weinprobe mitten in



Das Rats-Baby Franz bei der Weinprobe

den Reben. Gebalten wurde immer an einem Schattenplätzle um die edlen Tropfen zu probieren. Auch Franz hätte sehr gern mal probiert und hat alles brav ertragen und mitgemacht, seinen Schoppen auf Ex getrunken und anschließend, wie ein, zwei Ratskollegen, ein Nickerle gemacht. Franz fremdelte nicht und strahlte jeden an! Auch beim Abendessen im Lokal war Franz ein superzufriedenes Baby, bis er endgültig in den Tiefschlaf fiel. Zum Abschluss unsres Ausflugs waren wir gemeinsam mittagessen, auch hier war er wieder sehr brav und kaum zu hören. Als am Nachbartisch ein Baby laut schrie und nicht zu beruhigen war, kam es an unserem Tisch zu den Worten: „Also UNSER Baby isch immer brav!“ - Schön! Die NIEDERBURG hat ein Vereins-Baby!

Anja Ublemann

Der letzte Buchsbaumzünsler

Der Buchsbaumzünsler zu sich wünselt:
„Mensch, jetzt bon i zu viel zünselt,
i bon, ob Schreck, jetzt grad entdeckt,
de letzte Buchsbaum isch verreckt.“

Uns Zünsler feblet Lobbyiste!

Wer setzt uns auf die rote Liste?

Konner pflanzt e Buchsbaumbecke,
mer losst uns Zünsler glatt verrecke.

Selbst vom BUND börsch keinen Ton.

Jetzt bleibt uns nur die Mutation.

Wir Buchsbaumzünsler sind it dumm

und stelle unsre Nahrung um.

Ab sofort fresset wir nur Nädle.

Die Menschheit wird uns Zünsler adle.

Christbaumzünsler werde wir genannt,

sind wie Juchtenkäfer bald bekannt

und wir verspreche heilig, des isch klar:

Wir Christbaumzünsler zünsle erst ab Februar.

Vorher derf der Mensch mit Kerzefünzle

an seinem Christbaum selber zünsle.

Michael List



Hätten sie's gewusst?

Wer kennt des Butzele?

Verraten sei an dieser Stelle, dass es sich bei diesem Wonneproppen um ein weibliches Mädchen und eine heutige 13er-Rätin handelt



(Auflösung Nr.2 auf Seite 12)

Sein Name ist Jokele, 005 Jokele - mit der Lizenz zum Fliegen

Sein Name ist Jokele, „005 Jokele“- mit der Lizenz zum Fliegen.

Weil die Fasnacht mit den beruflichen Verpflichtungen bei besagtem Jokele kollidierte, musste eine Lösung gefunden werden.

Daber entschloss sich das „005 Jokele“ nach dem Umzug in Meersburg direkt von Zürich nach Singapur zu fliegen - im Koffer das Häs und sonst ... nur die Maske. Nachdem die Tage und Konferenzen ins Land gezogen und in der fernen Heimat die ersten Hochtage der Konstanzer Fasnacht verstrichen waren, wurde das Herz des „005

Jokeles“ immer schwerer und schwerer, wollte es doch noch ein paar Ho Narros in diesem Jahr erleben. Da entschloss sich das wackere „005-Jokele“ Samstag auf Sonntagnacht in den Flieger zu steigen und nach Frankfurt zu fliegen ...

Fasnachtssonntag: 14 Uhr, Ort: Hofbalde. Welches Jokele eilt mit großen Schritten heran? Es ist ... das „005 Jokele“ mit der Lizenz zum Fliegen. Nach 15 Stunden hatte er es geschafft und konnte noch ein paar Ho Narros beim großen Umzug mitnehmen.

Doch wer jetzt denkt, dass das „005 Jokele“ Zeit zum Durchatmen hatte, der irrt. Nach dem Umzug war „Jokele 005“ direkt auf dem Weg zum Flughafen nach Wien ...

Und wer weiß, sollten sie einmal ein leises Klingeln am Flughafen hören, schließen sie die Augen und vielleicht hören sie dann:

Gell Du kennsch mi it! Du weisch it wer I bin?...

In diesem Sinne - Ho Narro!



Anke Wessmer

Fakten II

Frühstück bei der Klausursitzung des 13er-Rates im Schwarzwald am Morgen nach einem arbeitsreichen Abend, der nur mit einem stattlichen Quantum alkoholischer Getränke bewältigt werden konnte.

Claudia Z. aus KN: Da kann man erst mal sehen, wie's mir geht, wenn schon der Hetzmann besser ausieht als wie ich!

Löffel ist nicht gleich Löffel

Vor einigen Jahren wurde bei einem Mitglied des hohen 13er-Rates während des köstlichen Kateressens im Konzil eine blaue Quetschung an der Lippe entdeckt.

Schnell wurde vermutet, dass dies noch ein Überbleibsel einer leidenschaftlichen Nacht am Vortag war.

Jedoch war das Ratsmitglied tatsächlich ohne diese unschöne Lippe aus dem Haus gegangen.

Also machte man sich schnellstens an die Ursachenforschung und kam schnell zu dem Ergebnis, dass die Esstechnik des Rates und das edle Tafelsilber des Konzils nicht harmonierten.

Mit diesem Löffel klemmte er sich regelmäßig die Lippe ein, was die blaue Stelle verursachte.

Seit dieser Zeit gehört zum schwarzen Anzug beim Kateressen immer ein eigener Suppenlöffel zur Grundausstattung, um das leckere Essen ohne Verletzung zu genießen.

Alexander Rössler

Rubrik: Wie die Zeit vergeht

SK Mittwoch, 12. November 1997

Rose unter zwölf Kakteen

Fasnachtsauftakt bei der Niederburg - Anja Maier als erste Dame in den 13er-Rat aufgenommen



Die einzige "Rose unter zwölf Kakteen": Anja Maier, hier mit Vater Peter, wurde in die bislang herrschende Männerdomäne des 13er-Rates der Niederburg ehrenvoll aufgenommen. Bild: as

21 Jahre ist es her, dass Anja Ublemann, geb. Maier in den 13er-Rat aufgenommen wurde!

1997 verkündete der damalige Präsident der Gesellschaft, Heinz Maser: „Wir waren bislang gewöhnt, von einer Männerdomäne regiert zu werden, doch jetzt kümmern wir uns um die Frauenquote.“ Mittlerweile sind es insgesamt fünf Damen! Weiter so! Ho Narro!

Versloß gegen die Pulverturm-Verkehrsordnung

Oft wurde schon, vor allem von Außenstehenden, verwundert nachgefragt, ob bei diesen steilen Treppen noch nie etwas passiert sei. Nun, seit über 20 Jahren konnten diese Nachfragen stets mit einem klaren „Nein“ beantwortet werden. Bis - also bis zur letzten internen Fasnachts-eröffnung als Schatzmeister Bernd zu fortgeschrittener Stunde ums Verrecken die Geschwindigkeitsbegrenzung beim Trep-penbinabsteigen nicht einhalten wollte.

Wie aus gut informierten Kreisen verlautet, sei er dabei sogar geblitzt worden.



So geht's, wenn man die Geschwindigkeitsbegrenzung nicht einhält

Chance auf Taxifahrt mit OB Oli verpasst

Bei unsrer internen Fasnachts-eröffnung im PuTu war auch der neue Burgherr Uli Burchardt mit dabei. Nach Umtrunk, Abendessen und längerem geselligen Beisammensein spekulierte unsre 13er-Rats-Kollegin Moni, ob sie sich nicht mit dem neuen Burgherrn ein Taxi nach Allmannsdorf / Egg teilen könnte. Doch da kam auch gleich die Überlegung: „Wie sprech ich den neuen Burgherrn überhaupt an? Ich kann doch unsren Oberbürgermeister nicht einfach Uli nennen!“ Kurzerhand wurde für Moni gefragt, ob sich Uli denn später ein Taxi mit Moni teilen würde. Dieser musterte Moni und willigte natürlich ein. Wenig später wurde das Taxi bestellt. Doch Uli ging allein zum Taxi! Was war geschehn? Also seiner Meinung nach habe Moni Schiss bekommen und einen Rückzieher gemacht! Gebt man so mit dem neuen Burgherrn um?

Ein Glück, dass er am nächsten Tag trotzdem noch zur offiziellen Fasnachts-eröffnung ins Konzil kam! Und das mit Bravour!



Fakten III

Vor einiger Zeit fand im Pulverturm eine Festivität statt, zu deren Anlass auch Nahrungsmittel in Form von Fischen im Kühlsbrank gelagert worden waren.

Das Problem war, dass diesem Kühlsbrank seitdem ein gewisser Duft anhaftete, der einfach nicht mehr wegzubekommen war.

Der PuTuWä (Pulverturmwächter) unternahm alles menschenmögliche, um diesen Geruch wieder aus dem Kühlsbrank zu entfernen. Er putzte, er schrubbte, er sprayte und sah seine Aktion auch durchaus als gelungen an.

Bei der nächsten Sitzung jedoch, als der 13er-Rat Norbert H. nach seinem gewohnten sitzungsbegleitenden Pilsle verlangte, sprach dieser nach dem ersten Schluck: Ja sagemol, des Bier schmeckt jo noch Fisch!

Also begann der PuTuWä aufs Neue mit Putzaktionen, dieses Mal jedoch legte er nach einem alten Hausmittel zusätzlich eine Zitrone in den Kühlsbrank. Diese wurde dort mit der Zeit vergessen, jedoch trat durchaus ein gewisser Erfolg ein.

Das Bier schmeckte nun nicht mehr nach Fisch, sondern jetzt nach Fisch mit Zitronenschimmel.

Prost!

LKH

Philosophie I

Der eine weiß, dass er vom Abend vorher nichts mehr weiß.

Der andere weiß nicht mal das mehr.

Klausur-Tagung II

13er-Rats-Sitzung am Samstag Vormittag.

Plötzlich stürmt unser Koch, Helle Böbler in den Raum. „Wer hot die Fleischwurst g'fresse? Die brauch ich doch für 's Mittagessen!“

Betretene Gesichter, vor allem bei Simon S. und bei Achim S.

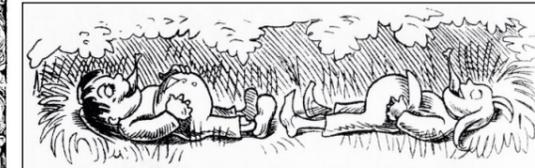
Achim gibt kleinlaut zu, dass sie gestern Abend noch ein kleines Hüngele überkommen habe und gerade er müsse doch darauf achten, dass er nicht vom Fleisch falle..

Helle droht bei Wiederholung harte Konsequenzen an. Achim behauptet zur Rechtfertigung, dass der Neckes Schuld sei, denn der habe sie beide nachdrücklich zum Essen aufgefordert.

(Anmerkung des Chefredaktors: Freispruch, euer Ehren!)



Der Koch, nachdem er festgestellt hat, dass die Fleischwurst fehlt



Achim S. und Simon S. nach ihrem nächtlichen Imbiss

Philosophie III

Da geht man einmal leichtfertig ins Wirts- haus und schon kommt man leicht fertig wieder raus.

Ein Prosit auf unsren Kassier Bernd

Am 1. Tag des Ratsausflugs war Bernd's Geburtstag. Als kleine Geste hab ich ihm einen leckren Piccolo mitgenommen. Doch Bernd war beim Ausflug gar nicht dabei! Zum Glück opferten sich LKH und Achim, das Tröpfle zu trinken, bevor es warm werden konnte.

AUF DEIN WOHL BERND!!!!

Anja Ublemann

Fasnets-Weisheit

Wer am SchmoDo noch den Hemdglonker erleben will, sollte sich gut überlegen, ob er einen Schnäpsle-Boxen-Stopp im Geray-Kärrele machen will.

(Anmerkung des Redaktors: Soso, Anja!)

Klappe halten

Eine Dame, Bekannte einer bekannten 13er-Rätin, seit zwei Jahren in Rente, absolute Radfabrikerin, von Autos keine Ahnung, wohnhaft am Tannenhof, fährt die Mainaustraße entlang (mit Fahrrad natürlich) und sieht eine dieser Radarsäulen, die vor einigen Monaten überall aufgestellt wurden. Da sie bis zu diesem Zeitpunkt nicht weiß, was das ist, steigt sie ab, geht um die Säule herum und kommt zu dem Schluß, es handle sich hier um eine neue Touristenattraktion. Sie vermutet, irgendwo müsse es doch da eine Klappe geben, hinter der Prospekte bereitgelegt sind! Aber siehe da, leider nein! Irgendjemand hat sie dann wohl aufgeklärt und ihr erzählt, dass es in Konstanz noch mehr von der Sorte gibt und es sich keineswegs um eine Touriattraktion handelt!

Merke: Wer keine Ahnung hat, kann auch die Klappe nicht aufreißen!



Philosophie IV

Du kannst den Habn zwar einsperren, aber die Sonne geht trotzdem auf.



Pizzatreff mit der Jugendabteilung



Vor drei Jahren reichte noch ein kleiner Tisch, dieses Jahr platzte beinahe unser Pulverturm! Und noch immer hat es freie Plätze für alle Kinder, die gerne kleppern oder in den Jugendfanfarenzug eintreten wollen!

Bei Interesse melden bei

jugend@narrengesellschaft-niederburg.de

Christiana Gondorf

Liebe Niederbürgerinnen und Niederbürgerler,

Sie alle haben die Enthüllungen über die Vergangenheit von Willi Hermann gelesen. In unserer Funktion als Programmchefs von Fasnachtsaufakt, Narrenspiel und TV-Sendung sind sich Norbert Heizmann, Heinz Maser und ich uns einig darüber, dass wir die Lieder von Willi Hermann nicht aufführen werden bis die gesamte Faktenlage von Herrn Dr. Klöckler dargelegt werden kann. Die aktuellen Berichterstattungen zeigen, dass die „Vergangenheit“ eben nicht ruht. Vielmehr nimmt die Zahl der geistigen Brandstifter wieder zu und, was noch viel schlimmer ist: Diejenigen, die diesen irrlüchternen Typen zubören, werden auch wieder mehr. Wir, die NIEDERBURG, distanzieren uns in aller Form von extremistischem Gedankengut. Um gar nicht den Hauch eines Verdachts aufkommen zu lassen, dass wir einem NS-Propagandareder und Kriegsverbrecher eine große Bühne bereiten, werden wir auf das Singen der Lieder verzichten. Allen Konstanzer Fasnachterinnen und Fasnachtern, die sich sorgen, dass ein Stück unserer Fasnacht verloren geht, möchten wir sagen, dass diese Bedenken unbegründet sind. Die Fasnacht als solches und die NIEDERBURG, die schon seit vielen Jahren treibender Motor bei zahlreichen fasnächtlichen Aktivitäten auf Bühne und Straße ist, wird das kreative Potenzial aufbringen und neuerliche Fasnachtsgassenbauer vorschlagen. Getreu dem Motto „Allen wohl und niemand weh“ sehen wir äußerst positiv der kommenden Fasnacht entgegen und freuen uns auf alle neuen Ideen.

Mario Böbler



Mädle, wenn vu Konstanz bisch

Gedanken zu einer abgesagten Veranstaltung von Norbert Heizmann

Über viele Wochen hinweg war ich damit beschäftigt darüber nachzudenken, in welcher Form ich meiner mir zugewiesenen Aufgabe gerecht werden könnte, das Lied „Mädle, wenn vu Konstanz bisch“ zu singen, aber auch textlich zu reflektieren.

Von Anfang an war für mich klar, dass ich den Liedtext auch aus einer kritischen Distanz heraus betrachten wollte, hat sich doch das Frauenbild, das sich in diesem Lied zeigt, seit den 50er-Jahren durchaus einigermaßen gewandelt.

Als Beispiel möge die Zeile „Loss mi dein Meister sei“ dienen, in der die Rolle des Mannes als „Meister“ definiert wird, der dem „Mädle“ erst einmal das Küssen beibringen muss und ihm vermutlich auch sonst noch zeigt, was eine Harke ist oder wo der Bartle den Most holt; zur Zeit der Entstehung des Liedes möglicherweise harmlos und

unverdächtig gemeint, aus heutiger Sicht jedoch schlechtbin ein „No go“, wie der Alemanne zu sagen pflegt.

Und dann der Schock!

Willi Hermann als begeisterter Nazi-Einpeitscher enttarnt, möglicherweise oder sehr wahrscheinlich in schwere Kriegsverbrechen verwickelt!

Die Absage der Jubiläumsveranstaltung war die logische Konsequenz, fand auch spontan meine vollste Unterstützung. Die unglaublich aufwendige Vorbereitungsarbeit des Präsidenten Mario Böbler, sowie die Herkules-Aufgabe der musikalischen Arrangements durch Wolfgang Mettler war von einem Moment auf den anderen Makulatur geworden.

Nun stellt sich für uns alle die Frage: Wie gehen wir in Zukunft mit Willi Hermanns Liedern um?

Lassen wir, wie von vielen gefordert, die Vergangenheit ruhen und singen diese Lieder, die sich ja mittlerweile laut Tobias Engelsing sicherlich von ihrem Schöpfer emanzipiert haben, unbeschwert weiter? Oder betrachten wir sie als entwertet durch die unrühmliche Vergangenheit ihres Komponisten?

Eine Frage, die sich nicht leicht oder etwa aus einer spontanen Laune heraus beantworten lässt. Der Fraktion der jeweils anderen Meinung Zynismus vorzuwerfen, halte ich für etwas deplatziert, nennen wir es einmal mangelnde Sensibilität und die ist allerdings in beiden Lagern zu finden. Für mich persönlich steht aber fest, dass diese Lieder für immer mit einem Makel behaftet sein werden, egal, welche Ergebnisse die Debatte zeitigen wird. Da sich die Fasnacht seit jeher den Erhalt und die Pflege des Brauchtums zu einer ihrer Kernaufgaben gemacht hat, stand sie früher schon des öfteren im Verdacht, in einer gewissen Nähe zu Blut- und Boden-Gedankengut zu stehen und da dieser Verdacht in der Nachkriegszeit nicht immer völlig unbegründet war, stehen gerade wir in der Verantwortung, an dieser Stelle Farbe zu bekennen und uns ein für allemal von einer solchen Geisteshaltung, und sei sie nur am Rande spürbar, offensiv und eindeutig zu distanzieren und zu befreien.

Auch wenn es für den einen oder anderen Niederbürgerler schwer zu verdauen sein wird:

Im Grunde genommen war es, auch unabhängig von den neuesten Entwicklungen, schon längst an der Zeit, dass sich die NIEDERBURG und insgesamt die Konstanzer Fasnacht eine neue musikalische Identität aneignet, weg vom post-nazistischen Nachkriegsmuff der 50er Jahre.

Um noch einmal mit Willi Hermann zu sprechen: „Ein Narr vom alten Schlag lebt lustig alle Zeit.“

Nein, ein Narr von diesem alten Schlag will ich nicht sein!



Klausur-Tagung

Nachdem Schatzmeister Bernd bereits schon einmal bei einer der jährlichen Klausurtagungen gewisse Navigationsprobleme hatte, versagte dieses Mal sein Personenkraftwagen und er traf wieder erst mit Verspätung ein. Deshalb schlug er vor, die Klausurwochenenden in Zukunft im Pulverturm zu veranstalten, denn „des koschtet nint und ich find bin und au wieder hom!“



Mützenkragen



Frank Mazzardo hatte bei einem Auftritt leider vor lauter Stress seinen Einsatzkragen vergessen. Seine Kollegen vom FZ waren kreativ und bastelten ihm eine sehr gute Option aus einer Schildmütze.

Schmidby

(Anmerkung des Redaktors: Nennt man sowas nun Krätze oder Mü-gen?)



Philosophie II

LKH nach der Fastenzeit:

Letzte Woche habe ich schon wieder über die Dinge gestrengelt.

Ja, ja, die gute alte Zeit

Aus der Narrenhauptsatzung der NIEDERBURG im Jubiläum 1957

(Anmerkung des Chefredaktors: Man war damals noch vom Gründungsjahr 1887 ausgegangen)



Punkt 3

Der Anstand und die Ritterlichkeit erfordern es den Wortführenden nicht zu unterbrechen und auch sonst Ruhe zu bewahren. Unterbrechungen und Störungen sind vom Präsidenten zu verhindern und zu rügen.

Die DSGVO und die Niederburg

Seit dem 25.05.2018 hat die in Jahr 2016 in Kraft getretene DSGVO (=Datenschutzgrundverordnung) unmittelbare Geltung und wurde grundsätzlich Bestandteil der deutschen Rechtsordnung. Bereits geraume Zeit davor, wurden wir alle mit entsprechenden Hinweisen, Einverständniserklärungen und Artikeln zu dem Thema überhäuft, dass einem nur so der Kopf schwummrig wurde. Nun werden natürlich auch wir noch unseren Senf dazu geben und Sie nochmals mit Informationen überhäufen. Vielleicht schaffen wir aber auch durch unsere Darlegungen für den ein oder anderen noch etwas mehr Licht in das Dunkel.

Was ist denn unter Datenschutz zu verstehen?

Datenschutz bedeutet:

- Schutz vor Missbrauch personenbezogener Daten bei der Datenverarbeitung
- Wahrung des Persönlichkeitsrechts
- Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung

Eine Datenverarbeitung findet bei der NIEDERBURG Große Konstanzer Narrengesellschaft von 1884 e.V. dabingehend allein in der Mitglieder- und Beitragsverwaltung statt, sowie evtl. bei der Veröffentlichung von Mitgliederfotos auf unserer eigenen Webseite.

Mit Ihrer Beitrittserklärung haben Sie uns die Einwilligung erteilt, dass Sie mit der Verarbeitung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten einverstanden sind. Die so uns zur Verfügung gestellten Daten dienen lediglich der Verfolgung der Vereinsziele und sind für die Betreuung und Verwaltung unserer Mitglieder erforderlich.

Sind Ihre Daten bei uns sicher? Selbstverständlich unternehmen wir alles, damit Ihre Daten bei uns sicher sind. Dazu gehören ein aktuelles Betriebssystem, aktuelle Software-Programme, Passwortschutz, regelmäßige Backups, Virens Scanner,... Zudem haben wir sichergestellt, dass nur berechnigte Personen Zugriff auf diese Daten bekommen (unser Mitgliederbeauftragter).

Damit entsprechen wir voll und ganz den Vorgaben dieser DSGVO. Und dies wird auch schon seit Jahren bei uns so praktiziert, bevor die DSGVO dies in Schriftform geschrieben und für alle verbindlich gemacht hat. Sie sehen - auch ein altherwürdiger Verein geht mit den Anforderungen der Zeit oder eilt dieser voraus.

In diesem Sinne freuen wir uns sehr, Sie bei uns im Verein zu haben und freuen uns noch auf viele gemeinsame Jahre mit Ihnen.



Philosophie III

Du siebst aus, als könnte ich einen Drink vertragen!

NIEDERBORG INTERN - NIEDERBORG INTERN - NIEDERBORG INTERN

In Memoriam - Alfred Heizmann

Die Nachricht vom unerwarteten Tode unseres Ratskollegen und langjährigen Vizepräsidenten Alfred Heizmann traf nicht nur uns mitten ins Herz. Haben wir ihn doch noch wenige Tage zuvor erleben dürfen, umso schmerzhafter versuchten wir den Verlust eines großartigen Freundes und Weggefährten zu verarbeiten.

Als überzeugter und praktizierender Christ lebte er die christlichen Werte und füllte diese mit Inhalt aus. Humanitas prägte sein Menschsein. Der kategorische Imperativ von Emmanuel Kant war sein Maßstab und begleitete ihn während seines Lebens. Mit der ihm eigenen offenen Art vermittelte er seine Wertschätzung. Freundschaft war für Alfred ein wertvolles Gut. Und diejenigen, welche diese seine Freundschaft erfahren durften, haben in vielen Begegnungen diesen großartigen und lebenswerten Menschen erleben können.

Alfred Heizmann studierte in Freiburg Religionspädagogik, die christlichen Werte waren somit für ihn sein stetiger Lebensinhalt. Er war kein Freund oberflächlicher Gespräche. Als studierter Theologe besaß er einen umfassenden Intellekt, welcher tiefgründige Diskussionen über Gott und die Welt zum Inhalt hatte.

Und gerade solche Begegnungen hatten Substanz. Noch wenige Tage vor seinem plötzlichen Tode saßen wir zusammen. Dabei trug er mir auch seinen für den 11.11. vorgesehenen Textbeitrag vor und ich erlebte dabei unmittelbar seine Lebensfreude.

Menschen wie Alfred Heizmann sind ein wertvolles Gut, gerade seine engeren Freunde werden ihn somit schmerzhaft vermissen. Fasnacht war für Alfred ein Lebenselixier. Im Jahre 1980 führte sein Weg über seinen Freund Peter Maier zur Niederburg. Als neu intabulierter 13er-Rat betrat er am 11.11.1980 erstmals die Bütt im St. Johann. Mit einem Paukenschlag setzte er sich ins Bewusstsein des Publikums und es wurde sofort deutlich, hier steht ein Ausnahmemental auf der närrischen Bühne. Er benötigte hierzu keine Lichtshow und keine Effekte, seine schlichte

Kleidung war auf den Inhalt seines Themas abgestimmt. Seine gestochenen scharfen Sätze, seine Wortspielereien waren ein stetiges Feuerwerk und voller Brillanz. Erinnern wird man sich an seine grandiosen Auftritte als „Märchenerzähler“, als „Klabautermann“, als „Fäbrmatrose“, als „Fasnachtsmuffel“ und viele mehr.

Alfred verstand es, die Menschen im alltäglichen Umfeld zu beobachten und verarbeitete dieses dann mit Witz und



Esprit, jedoch ohne jemanden zu verletzen. Als begnadeter Humorist nutzte er auch die leisen Töne mit denen er Toleranz einforderte und mit dem Finger auf die Wunde des Unrechts in der Welt verwies. Er warb damit für eine freundlichere und humanere Gesellschaft in unserem Lande. Ja - und dieses werden wir vermissen.

Was Alfred besonders auszeichnete: Seine Auftritte waren nie statisch - nein, er spielte mit seinem Publikum und bezog es stets mit ein. Seine Kreativität, seine Mimik und Bewegung waren unerschöpflich. Ja - Alfred war der Publikumsliebhaber par Excellence, ein Solitär auf der fasnächtlichen Bühne.

Im Bodensee Radio SWR4 war er mit seinen Geschichten und Erzählungen ein stetiger Studiogast. Die Fernsehanstalt griff folgerichtig dieses Talent auf. Geradezu über Jahrzehnte war Alfred ein wesentlicher Bestandteil der Übertragung „Konstanzer Fasnacht“ aus dem Konzil. Mit seinen Beiträgen wurde nicht zuletzt diese Übertragung zu einem über die Landesgrenzen hinweg medienwirksamen Sendeplatz. Auch die ARD erkannte dieses, seine Auftritte im Zeppelinhaus in Friedrichshafen als „Fischerin vom Bodensee“ sind noch vielen in bleibender Erinnerung.

Närrische Freundschaften pflegte Alfred Heizmann weit über Konstanz hinaus. Mit Norbert Roth von den „Bohnebeitel“ des Mombacher Karnevalsverein in Mainz aber auch mit dem ehemaligen Bundestagspräsidenten Wolfgang Thierse verband ihn eine langjährige Freundschaft. Mit Auszeichnungen wurde Alfred geradezu überhäuft. Die Stadt Pforzheim ehrte ihn mit der

Esprit, jedoch ohne jemanden zu verletzen.

Als begnadeter Humorist nutzte er auch die leisen Töne mit denen er Toleranz einforderte und mit dem Finger auf die Wunde des Unrechts in der

NIEDERBORG INTERN - NIEDERBORG INTERN - NIEDERBORG INTERN

„Narrenbrunnen-Preis“ und die Langensteiner Company zeichnete Alfred mit dem „Alefanz-Orden“ aus.

Bleibende Erinnerung sind aber auch seine im Verlag Stadler erschienenen Erzählungen „Aber Hallo“ und „Der Kern des Pudels“. Gedichte und Geschichten über das allzu menschliche Miteinander lassen uns näher das Wesen von Alfred Heizmann erfassen und die Erinnerung an ihn wachrufen.

Seinen Platz in den Annalen der Konstanzer Fasnacht findet Alfred Heizmann neben Karle Steuer und Helmut Fasnacht. Voller Dankbarkeit denken viele an ihn zurück, die ihn hautnah erleben durften und besonders seine Weggefährten, die seine Freundschaft erfahren durften.

Heinz Maser



Alle Bekannte

Alfred Heizmann mit Peter Maier

Zum guten Schluss

Manchmal hock i do und denk,
der Humor isch ein Geschenk
des Himmels, das den Blick mir weitert
für des, was drüben uns bereitet.
Wer sich getragen weiß, kann tragen
In guten und in bösen Tagen.
In Freuden und im Alltagstrott
Trägt der Humor und nicht der Schpott.
Des macht mich dankbar, macht mich reich,
nur im Humor sind alle gleich.
Geschenk des Himmels, kleines Licht;
Man hat ihn oder hat ihn nicht.

Alfred Heizmann

Pollenflug

„Was ein Schnupfen hätte werden sollen,
verdanke ich dem Flug der Pollen.
Ich erkenne schon im Schpiegel
Den Pollen auf dem Nasenflügel.
Der Gurkenzapfel arretiert,
die Nasenschleimbaut jubiliert.
Die Bruscht wird schwer, es brummt der Grint,
wenn Pollenflieger aktiv sind.
Die Nase läuft, meldet Vollzug,
ich wünsche angenehmen Flug.“

Auszüge Alfred Heizmann: Aber Hallo! - hintergründig & schelmisch (1996)



Mein Abschiedsgruß an Alfred

Wenn ich mol bloß dra denke tue,
wie goht 's jetzt wohl im Himmel zue?
De Helmut Fasnacht Hand in Hand
det obe mit de Kueh vum Land,

des Maurer Karles Tuba-Rohr,
des blost im Wafrö det ins Ohr
und nebedra de Karle Steuer.
Det sieh i au de Peter Maier,

und jetzt de Alfred noch debei.
Was machet se au jetzt, die zwei?
I glaub, die alte Fasnachts-Brummer,
die machet det die Kischtle-Nummer.

Wenn mir mol loset, ganz genau,
denn höre mer 's do unne au:
„Wenn i mei altes Städtle seh,
wird 's mir um 's Niederbürgler-Herz
so wind und weh.“

Wie lang 's noch goht, des weiß kei Sau,
doch irgendwann, denn kumm i au,
im Himmel lommir denn im Ganze
denn nochemol die Puppe tanze,

denn losse mer 's uns au it nemme
und stoßet d' Gläser nomol zemme,
in alle Ewigkeit fort,
i mit me Pils, du mit Export.

Bis det na gib i, wenn de witt,
e leises Honarro dir mit.

Norbert Heizmann